

## Zur Geschichte der Nachfolger Alexanders.

### II. Der Hellenische Krieg.

Der Seekrieg, zu dem laut der Eingangs mitgetheilten Inschrift Nikander und Polyzelus mit so großer Bereitwilligkeit beige-steuert haben, erscheint unter dem sehr bedeutsamen Namen des Hellenischen Krieges, eine Bezeichnung, die schließen läßt, daß derselbe im Interesse der Hellenen und ihrer Freiheit geführt oder in Athen wenigstens so angesehen worden ist. Aber kein Schriftsteller erwähnt diesen Namen. Versuchen wir ihm seine Stelle zuzuweisen.

Das Ehrendecret ist vom Jahre 301; gerühmt werden die beiden Ehrenmänner für die Gaben, die sie seit dem Archon Themistokles  $34\frac{1}{6}$ , also vor 45 Jahren schon zu spenden begonnen haben. Schon ihr Alter, sodann daß dieß das erste ist, was in der speciellen Aufzählung ihrer Verdienste genannt wird, verbietet den Hellenischen Krieg vor dem Jahre des Themistokles zu suchen. Uebrigens mache ich darauf aufmerksam, wie Böckh's Untersuchungen über den Bau der Schiffshäuser und der Skeuothek durch diese Inschrift bestätigt werden; sie zeigt, daß derselbe bis in das erste Jahr des Lamischen Krieges hinein, bis unter dem Archonten Kephisodoros fortgesetzt wurde, ganz wie Böckh aus den Notizen der trierarchischen Inschriften geschlossen hat. Böckh Urkunden über das Seewesen p. 70 ff.

Also nach dem Jahre des Themistokles ist der „Hellenische Krieg“ zu suchen. Für das nächstfolgende Jahrzehent berufe ich mich auf meine Untersuchung „über die Richtigkeit der Urkunden in Demosthenes Rede vom Kranz“ (Zeitschrift f. Alterthumswiss. 1839.); weder in dem Kriege von Byzanz noch in dem von Chäronnea, so

füglich Athen jeden von beiden als hellenischen Krieg hätte bezeichnet können, findet sich eine so bedeutende Betheiligung der Seemacht, wie die letzten Zeilen unserer Inschrift sie andeuten. Von den Kriegen unter Alexander (335 und 330) kann gar die Rede nicht sein, da an beiden Athen so gut wie keinen Antheil nahm.

Der nächste bedeutende Krieg Athens ist der sogenannte Lamische; ich habe demselben in der Geschichte des Hellenismus I. p. 62 ff. eine ausführliche Darstellung gewidmet und über den gleichzeitigen Seekrieg noch besonders in dem Aufsatz „über den vierjährigen Krieg“ (Zeitschrift für Alterth. 1836. Nr. 20) gesprochen. Seitdem hat sich für die Kenntniß dieser Zeit eine neue Quelle eröffnet in den Urkunden über das Attische Seewesen, eine Quelle, die freilich allein durch den bewunderungswürdigen Scharfsinn des berühmten Herausgebers zugänglich gemacht worden ist.

Daß dieser Lamische Krieg nur zum geringeren Theil in der Nähe der Stadt geführt wurde, nach welcher er seinen Namen hat, ist bekannt; die Vorgänge zur See waren von der größten Wichtigkeit, in zwei Seeschlachten wurden die Athener bewältigt, das Schicksal der verbündeten Griechen endlich bei Krannon in Thessalien entschieden. Wie die Athener selbst den Krieg betrachtet wissen wollten, zeigt ihr Ausruf an die Griechen (Diod. XVIII. 10) ὁ δῆμος, τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν κοινὴν εἶναι πατρίδα κοινῶν τῶν Ἑλλήνων, τοὺς ἐπὶ δουλείᾳ στρατευσαμένους βαρβάρους ἡμύναιτο κατὰθάλατταν καὶ νῦν οἴεται δεῖν ὑπὲρ τῆς κοινῆς τῶν Ἑλλήνων σωτηρίας καὶ σώμασι καὶ χρήμασι καὶ ναυσὶ προκινδυνεύειν. Schon hiernach sieht man, daß die Athener diesen Krieg, für den sie besonders auf ihre sorgfältig gehegte Seemacht rechnen, als einen wahrhaft hellenischen ansehen; und daß der in unserm Ehrendecret genannte Hellenische Krieg eben dieser ist, zeigt der Name des Euction (3. 18.), mit dem der corrupte Name in der Geschichte dieses Krieges bei Diodor XVIII. 15 πρὸς Ἠετίωνα τὸν Ἀθηναίων ναύαρχον natürlich identisch ist; corruptirt nicht in dem Sinne, als gäbe es den Namen Ἠετίων nicht, der Amphipolitische Bildhauer Ἠετίων ist bekannt aus den Epigrammen des Kallimachus und Theokrit, und in Attika hatte die

bekannte *Ἡτιωνία* ihren Namen von dem Besitzer des Grundstückes. Aber für den Nanarchen steht der Name durch die Inschrift fest. Also der gemeinsam und wahrlich bedeutsam genug gewählte Name für den Complex von Kämpfen, um Lamia, bei Krannon, zur See bei Amorgos und den Echinaden war „der Hellenische Krieg.“ Eine weitere Erörterung namentlich der Urkunden über das Attische Seewesen wird diese Erklärung noch mehr rechtfertigen. Ich muß bemerken, daß Urkunde XV, XVI die Rechenschaft der Uebergabe Seitens der Vorsteher der Werften 32½ im ersten Jahre dieses Krieges, sowie Urkunde XVII die des folgenden Jahres ist.

Die Athener hatten zugleich mit dem Beschluß zum Kriege bestimmt, vierzig Tetreren und zweihundert Trieren zu rüsten (Diod. XVIII. 10 mit der leichten Emendation Wesseling's). Antipater seiner Seits konnte, da er nach Thessalien vorrückte (etwa in Mitte des Sommers 323), über eine Flotte von 110 Trieren, die unter der Führung des Klitus so eben Geldtransporte aus Asien überbracht hatte, verfügen; sie erhielt den Befehl, zunächst dem Marsch des Heeres nahe zu bleiben. Diod. XVIII. 15. Bei Heraclea erfolgte das erste Landtreffen. Antipater mußte sich nach Lamia zurückziehen, die Stadt wurde von den Verbündeten eng und enger eingeschlossen; die Belagerung war im guten Gang, als die Aetolier zur Zeit der herbstlichen Nachtgleiche abzogen (Sept. 323). Darauf erfolgte der Tod des Leonnates, Antiphilus ward an seine Stelle ernannt; auf die Nachricht, daß Leonnat zum Ersatz von Lamia heranrückte, zog er ihm entgegen, kämpfte glücklich, Leonnat fiel; aber Antipater benutzte die Abwesenheit des größten Theils der verbündeten Truppen, eilte aus Lamia hinweg, sich mit dem Rest von Leonnats Heer zu vereinen, kehrte nach Macedonien zurück, wo mit dem nächsten Frühjahr (322) die sehnsüchtig erwarteten Veteranen des Kraterus eintreffen mußten. Das Heer der Verbündeten blieb in Thessalien stehen. Nach diesen Berichten fährt Diodor fort (XVIII. 15): da die Macedonier zur See das Uebergewicht hatten (*θαλασσοκρατούντων*), rüsteten die Athener zu den vorhandenen Schiffen noch andere, so daß deren im Ganzen 170 waren; über die Macedonische Flotte, die aus 240 Segeln bestand, hatte Klitus den Befehl;

dieser kämpfte zur See gegen Euetion den Attischen Nauarchen, besiegte ihn in zwei Seeschlachten und vernichtete viele Schiffe der Feinde, bei den sogenannten Echinadischen Inseln.“ Man hat hier in den Zahlenangaben für die Schiffe mancherlei Verwirrung voraussetzen zu müssen geglaubt, und immerhin mag es auffallend scheinen, daß die Macedonische Flotte, die erst nur 110 Schiffe zählte, später gerade so stark war, wie die von den Athenern decretirte Ausrüstung. Aber wie Thirlwall *history of Greece* VII p. 183 die Verdächtigung aussprechen kann: the Macedonians, who are not said to have received any addition to their numbers, — ist nicht recht zu begreifen, da er doch sonst den Diodor nicht überschätzt. Mit seinen 110 Schiffen konnte doch Klitus nicht *θαλασσοκρατεῖν*, nachdem eine Rüstung von 240 Schiffen von den Athenern gemacht war. Allerdings ist wahrscheinlich, daß nicht diese 240 alle in See gingen, wenn auch nicht aus dem Grunde, den ich Hellenismus I p. 81 als möglich angegeben habe; sondern, wie Böckh *Urkunden* p. 81 nachweist, wie im Peloponnesischen Krieg 100 Schiffe (die *ἐξαιρέτοι*) zur Beschirmung des Landes auserlesen waren, ebenso findet man in den Urkunden von 3<sup>30</sup>/<sub>29</sub> Geräthschaften für 100 Schiffe, gewiß zu ähnlichem Gebrauch auf der Akropolis deponirt (Urkunde XI p. 396 ff.) und denkbarer Weise ist diese Anordnung für den hellenischen Krieg benutzt worden, so daß von den beschlossenen 240 Schiffen etwa 140 ausgesandt worden wären. Aber auch dann noch hätte die Attische Seemacht das entschiedenste Uebergewicht über die Macedonische gehabt, wenn sich diese nicht einstweilen aus den Häfen Kleinasiens u. s. w. bedeutend verstärkt hätte; cf. Justin. XIII. 5. 7 Alexander . . . mille naves longas sociis imperari praeceperat (bei der Nachricht von den Rüstungen in Griechenland): eine Angabe, die doch nicht ganz ohne Zusammenhang sein kann. — Eine andere Bemerkung Thirlwalls betrifft das Local der beiden Seeschlachten; daß sie nicht beide an demselben Ort geliefert wurden, wie Grauert es dem Diodor nachspricht, versteht sich nach dem Gang des Krieges von selbst, selbst wenn Grauert's Vermuthung, daß Diodor statt der Echinaden die Rhebe von Echinus im Malischen Meerbusen hätte nennen sollen, nicht verkehrt wäre.

Daß die eine der beiden Schlachten bei der Insel Amorgos geliefert wurde, führt Thirlwall an mit der Wendung: it is certain; allerdings ich glaube es als gewiß erwiesen zu haben gegen Grauert, der diese Schlacht in viel spätere Jahre setzt (Analecten p. 337.) Ich fand ferner, daß die Angabe, Klitus habe die Athener bei den Echinaden bewältigt, richtig sei, daß eben nach der Aetolischen Kräfte hin die Macedonische Flotte werde gesandt worden sein, um das Wiederausrücken der seit dem Herbst 323 heimgekehrten und sehr bedeutenden Streitmacht der Aetolier zu hindern, wie denn auch an dem weiteren Kriege in Thessalien die Aetolier keinen Antheil genommen haben. Der verehrte Bischof macht hierzu die Bemerkung: this is really going to a great expense of ingenuity to save the credit of such a writer as Diodorus, who after all remains convicted of gross carelessness. Aber daß gerade hier Diodor guten Quellen folgte, ist ausgemacht; wie soll er auf den Namen der Echinaden kommen? ich würde diesen kaum zu bezweifeln wagen, wenn sich auch nicht eine so natürliche Erklärung für dieß Local, wie die von uns aufgestellte ist, ergeben hätte. — Ueber die Zeit der Seeschlachten wird unten zu sprechen sein. Versuchen wir zunächst, ob unsre dürftige Kenntniß dieses Seekrieges aus den Urkunden der Zeit einige Erweiterung gewinnt. Ich bekenne, daß ich mich nur mit Widerstreben in diese Untersuchung einlasse, da sie mich zwingt, mich auf ein Gebiet zu begeben, wo bereits der anerkannte Meister derartiger Arbeiten die vorsichtigen Umgrenzungen des Erreichbaren bestimmt hat; wenn ich dennoch über sie hinaus zu gehen versuche, so mag das große Interesse, das weitere Bestimmungen für die mir vorliegende Frage haben, die gewagten, vielleicht mißglückten Versuche entschuldigen.

Leider fehlen bei der Urkunde XV und XVI gerade diejenigen Columnen, in denen angegeben war, welche Schiffe beim Antritt der neuen Behörden in den Werften liegend, welche in See befindlich überliefert, welche im Lauf des neuen Amtsjahres (32<sup>3</sup>/<sub>2</sub>) in See geschickt worden seien. Erhalten haben sich noch Reste der Angabe über die Gesamtzahl aller Schiffe (p. 521) nach Böckhs Ergänzung: ἀριθμὸς τριηρῶν τῶν ἐν νεοροίσις καὶ τῶν ἐμὴ πλῆ

οὐσῶν καὶ σὺν ἧ ἔφηρην Ἀριστόνικος Μαρουθώνιος καὶ . . .  
 . . . Χρέμητος ἄρχοντας ΗΗΗ<sup>Γ</sup>ΔΠ. Diese Zahl selbst ist aus  
 ihren verstümmelten und fehlerhaften Resten der Zeile von Böckh  
 mit vollkommener Sicherheit hergestellt; sie und die drei folgenden  
 haben folgende Gestalt wenn man den Bruch des Steines aneinan-  
 der schiebt:

. . . . . ♣. ΗΝΑΠ: ΤΟΥΤΩ . . . . . ΩΙ:  
 . . . . . : ΤΕΤΡΗΡΕΙ . . . . . ΗΣ  
 . . . . ΡΙΟΙΣΠΑΡΕΔΟΜΕΝ: . . Ε . . Α . . . . ΔΕ  
 . . . . . : . . . ΤΗΙΑΡΙ . . . . . ΜΒΟ

Ich bemerke, daß die Zahl der Punkte, zu Anfang der Zeilen fast  
 genau der Zahl der Buchstaben entsprechend, vor dem Ende rechts  
 stets etwas zu groß angegeben ist; so in der ersten zeigt die richtige  
 Ergänzung *τούτων ἐμ πλῶ*, daß nicht acht, sondern fünf Buchsta-  
 ben fehlen. Die zweite Zeile enthält zuerst die Zahl der in See  
 befindlichen Tetreren; sodann *τετρήρεις δ' ἐν μὲν τοῖς*, also statt  
 der zehn Punkte acht Buchstaben. Dann die dritte und vierte Zeile:

*τεωροῖσι παρέδομεν: . . ἐμ πλῶ δὲ*  
 . . . . . : πενήρεις . . . . . ἐμβόλους κ. τ. λ.

Also von den Tetreren waren so viele in See, daß die Zahl sechs  
 Punkte umfaßt. Athen hatte im Jahr 330 Tetreren 19, beim Jah-  
 resabschluss im Sommer 324 deren 50; daher kann in der Ergän-  
 zung der zwei Punkte für die *ἐν τοῖς τεωροῖσι* nicht ein <sup>Γ</sup> vor-  
 kommen, es bliebe sonst nicht Raum für die Ergänzung der 6 Punkte  
 deren *ἐμ πλῶ*, welche, wie sich unten zeigen wird, über ΔΔΔ . .  
 hinausreichten. Eben so wenig können diese 6 Punkte mit <sup>Γ</sup> an-  
 fangen, indem sonst wenigstens 69 *ἐμ πλῶ* wären, und diese mit  
 einer noch so kleinen Ergänzung deren *ἐν τοῖς τεωροῖσι* eine Ver-  
 mehrung von mehr als zwanzig Tetreren in zwei Jahren ergäben.  
 Es bleiben nur folgende Möglichkeiten

<i>ἐν τοῖς τεωροῖσι</i>	<i>ἐμ πλῶ</i>
ΠΙ } — — — —	{ ΔΔΔΔΠ.
ΔΙ } — — — —	{ ΔΔΔΔΙ.
ΔΠ } — — — —	{ ΔΔΔΠΙΙ.

Im Ganzen also 62 oder 63, 56 oder 57, 52 oder 53 u. s. w.

Ich entscheide nicht, welche Ergänzung die plausibelste ist. Doch waren nach Diodor im Anfang des Krieges 40 Tetreren decretirt, und später wurden neue Ausrüstungen hinzugefügt; daß die *εἰς φυλακὴν τῆς χώρας* mit zu denen *ἐμ πλῶ* gerechnet werden müssen, versteht sich, so daß die Ergänzung *ΔΔΔΔ* am wenigsten Wahrscheinlichkeit haben dürfte. Für die Trieren *ἐμ πλῶ* eine Ergänzung zu machen, ist fast unmöglich; doch steht man, daß die Zahl derselben 8 Punkte umfaßt, deren kleinste Füllung, *ΙΙΙΙ* wie immer für wenig über zwei Punkte gerechnet, *ΓΔΔΔΠΙΙΙΙ* ergiebt, nach dem Verhältniß der Tetreren offenbar zu wenig; die nächst kleinsten sind *ΗΔΔΔΠΙΙΙΙ* und *ΗΓΔΔΠΙΙΙΙ*. Doch ist hier alles mißlich.

Außer dieser Stelle bieten sich noch zwei andere in diesen Urkunden des Jahres 32<sup>3</sup>/<sub>2</sub> dar, die von Wichtigkeit für uns zu sein scheinen. Nämlich p. 526. lit. m heißt es:

*τὰδε παρελάβομεν ἐν τῷ [ο]ἰκῆμα-  
τι τῷ] με[γάλω] τῷ π[ρ]ὸς ταῖ[ς] πύλαι-  
[ς . . . . . σ]τρατηγῷ τῷ ἐπ-  
[ὶ . . . . . Διογέ[ε]ι Κ]υδαθ-  
[ην . κατὰ ψήφισμα βουλῆ]ς καὶ δῆ[μ]ου.*

Folgt hierauf eine Aufzählung von Geschossen und Geschütztheilen.

Ueber die Ergänzungen, die in jenen Zeilen nicht ausgefüllt sind, ist Böckh zweifelhaft: Zeile 3 schwankt er zwischen *καὶ παρέδομεν* und *παραδεδομένα*, je nachdem das Folgende erst im Jahr der abrechnenden Behörde oder im Jahre vorher abgeliefert sei; für Zeile 4 findet er *στρατηγὸν τὸν ἐπὶ τὰς συμμορίας* zu ergänzen, nicht wahrscheinlich; doch komme etwas später in dieser Inschrift ein Feldherr Dikaiogenes, wahrscheinlich *ἐπὶ τὰς συμμορίας* vor, wer diesen hier wiederfinden wolle (die nöthige Veränderung im Namen ist sehr leicht) müsse dann in der Zeile vorher *παραδεδομένα* schreiben. Der Raum wird es nicht gestatten; wir haben in dieser Zeile 4 zwölf Punkte, in vollständig erhaltenen Zeilen für denselben Raum bis dreizehn Buchstaben; *ΙΤΑΣ ΣΥΜΜΟΡΙΑΣ ΔΙΚ]ΔΙΟΓΕΝΕΣ* giebt aber deren sechszehn. Ebenso können die Ergänzungen *ἐν[ὶ τὰ ὄπλα] Διογένης* und *ἐν[ὶ τῆς χώρας] Διο-*

γένης nicht geeignet erscheinen, da sie statt der zwölf oder dreizehn nur resp. sieben und neun Buchstaben enthalten; es bleibt nur die Ergänzung ἐν[ὶ τῆς διοικήσεως mit ihren vierzehn Buchstaben. Daß dieser Strateg nicht dem vorhergehenden Jahre, sondern dem gegenwärtigen angehört, glaube ich daraus abnehmen zu dürfen, daß nicht ἐφ' Ἑλληνιστοῦ ἄρχοντος hinzugefügt ist, was in ähnlichen Fällen nicht fehlt und der Natur der Sache nach nicht wohl fehlen kann; so wird also Zeile 3 und 4 lauten:

[καὶ παρέδομεν ο]τρατηγῶ τῷ ἐν-  
[ὶ τῆς διοικήσεως] Διογέει κ. τ. λ.

Man könnte geneigt sein, diese Ablieferung von Geschützen und Geschossen mit der bei Plutarch Phoc. 45 erwähnten Landung einer Macedonischen Flotte bei Rhannus in Verbindung zu bringen; aber abgesehen davon, daß in der Akropolis Kriegsmaterialien genug von Vykurg aufgehäuft waren, ist das hier Abgelieferte zu unbedeutend und unfertig, als daß es könnte in Betracht kommen; und unter eben diesen Ablieferungen erscheint überdieß das παράδειγμα ξύλων τῆς τριγλύφου τῆς ἐγκαίσεως.

Bedeutender ist eine andere Stelle p. 549, die leider so verstümmelt ist, daß Bösch sie nicht umfassend zu ergänzen versuchte. Doch einiges glaube ich noch zu erkennen. Es ist nämlich unter lit. 2 z eine Reihe von Einzahlungen für Ausbesserung von Schiffen aufgeführt worden, mit dem Schluß κεφάλαιον ὧν εἰσεπραξάμεν χορημάτων ἐνὶ Κηρισσοδώρου ἄρχοντος. ▯TTTXXX-  
▯HHHH▯AAAAΠI. . also 8 Talente und 4996 bis 4999 Drachmen (denn hinter dem letzten I fehlen 2 oder 3 Zeichen). Hierauf folgt

TOYTΩN	MENTA
ANE . . .	NTHSXO
TATONNO . . .	TONAIPIAIOY
IAYΣIN . . . . .	MIITP
5 ΣTNAYSI . .	
AΦETAION . . .	MAPEIO
MBONIAO . . . .	OYNTI:HHH
▯TTTXXX. . .	H▯AAAAΠI

Also von den 8 Talenten 4996(9) Drachmen sind mehrere einzelne Posten verausgabt, deren Summe (κεφάλαιον ergänzt Böckh am Ende der vorletzten Zeile) offenbar der Summe der eingenommenen Gelder genau entspricht. Böckhs Ergänzungen nun lauten:

τούτων [δὲ παρέδο]μεν τα . . . .  
 αρε . . . . φυλακῆ]ν τῆς χώ[ρας κα]  
 τὰ τὸν νό[μοι] τὸν Διφίλου . . . . .  
 ναυσίν . . . . μ[η]τρ . . . . .  
 στ ναυσί]ν . . . . .  
 Ἀφειταίων . . . μ Δαρείω [ἐν Σκα  
 μβωνιδῶν οὐκ' οὔντι: HHH [κεφάλαιον  
 TTTXXXX[HHH]HAAAΠT . .

Zwei dieser Zahlungen sind ναυσίν gemacht, es mußten also wohl beide durch weiteren Beisatz unterschieden werden. Böckh findet, daß in der vierten Zeile Δημητρι[ω] Ἀναφλυ]στ gestanden haben könnte; da gleich darauf das neue ναυσι folgt, so muß die Summe vor Δημητριώ gestanden haben; da war Raum zu fünf Zeichen, von denen das erste ein : wie vor der Zahl in der vorletzten Zeile. Eine ähnliche Doppelangabe muß bei dem ersten Posten gestanden haben, denn es genügt wohl zu sagen, wem gezahlt ist, wie bei dem Dareios, nicht aber wozu (εἰς φυλακὴν τῆς χώρας), da mußte nothwendig der Empfänger bemerkt werden. Wer dieser im ersten Posten ist, zeigt das TA deutlich; es ist einem ταμίᾳ und zwar wie ANE lehrt, dem TΑμίᾳ εἰς τΑΝΕώρια gezahlt worden (über ihn s. Böckh p. 58 f.); daß hier die Auslassung des Namens jenes Tamias nicht anstößig ist, scheint mir daraus hervorzugehen, daß derselbe durch die kurz vorübergehende Bezeichnung des Archon Kephisidorus eben so genau bezeichnet ist, wie z. B. in derselben Inschrift p. 540: τὰδε ὀφείλουσιν οἱ τῶν νεωρίων ἐπιμεληταὶ οἱ ἐν' Ἀντικλέους ἄρχοντος καὶ ὁ γραμματεὺς αὐτῶν.  
 — Beim ersten Posten stand die Summe am Schluß der Zeile 3, wo außer dem : für vier oder fünf Zeichen Raum war, wenn man nicht mit dem Schluß der Zeile über den Raum der übrigen Zeilen hinausging; beim zweiten Posten stand die Summe zwischen dem ναοὶ und dem Namen, beim dritten Posten stand die Zahl wieder

am Schluß und das *M* vor *Ιουλιῶ* ist ein fehlerhaft abgeschrieben-  
 nes Zahlzeichen und zwar der Schluß zu etwa drei, höchstens vier  
 Zeichen außer dem : . Nun finden wir, daß das *κεφάλαιον*, das  
 bei Theilung der großen Zahlen Γ, Π, Π nur noch länger ge-  
 worden wäre, 21 bis 23 Zeichen enthält; die drei *HHH* des  
 vierten Postens davon abgezogen, bleiben noch 18 bis 20 Zeichen,  
 während der dritte Posten zu 4—5  
 der zweite Posten zu 4—4  
 der erste Posten zu 4—5

zusammen zu 12 bis 14 Zahlen

Platz boten; freilich konnte am Schluß der Zeile 3 noch etwas hin-  
 ausgegangen werden, aber zu vier bis sechs Zeichen hätte man ge-  
 wiss eine neue Zeile bekommen. Also wir haben nach Böckhs Er-  
 gänzung nicht Platz, die sämtlichen Zahlen des *κεφάλαιον* unter-  
 zubringen. Wir können mehr Raum nur an der Stelle schaffen  
 (Zeile 4), wo ein verkrümmelter Name auf die Zahl folgt; dieser  
 kann nicht *Ἀηλιητορίῳ* zu ergänzen sein, er muß die zwei Punkte  
 für *Ἀη* an die Zahl abtreten. Wir bewegen uns hier in einem  
 sehr engen Kreise von Möglichkeiten; denn zugleich sind der Demos-  
 namen, deren Abkürzung allenfalls mit *ΣΤ* schließen kann, nur  
*Ἀναφλοστῖος*, *Ἡφραισιᾶδης*, *Ἐστιαϊόθεν*, *Ἰφραισιᾶδης(?)*, *Χα-*  
*στιεύς*; Namen, die mit *Μητρο* . . . anfangen, sind in Athen äu-  
 ßerst selten; nehmen wir das bekannte *Μητροβίος*, so bleibt für  
*Ἀναφλοστ* kein Raum, und *Χαστ*·*Ἐστ* (wenn man so abkürzt)  
 ist wieder zu kurz; *Ἡφραιστ* wird wohl das allein passende sein.  
 Somit gewinnen wir für den zweiten Posten Raum zu weiteren  
 zwei bis drei Zeichen; verlängern wir zugleich den ersten (am Schluß  
 der Zeile) um deren zwei, so haben wir für die unterzubringenden  
 18 bis 20 Zeichen des *κεφάλαιον*

im dritten Posten 4—5  
 im zweiten " 6—7  
 im ersten " 6—7

zusammen 16—19 Zeichen,

wie wir sie brauchen. Ueber die Vertheilung der Summen ist

natürlich nichts auffindig zu machen; nur das schließende *Μ* im dritten Posten dürfte sich am leichtesten als Corruption von *H* erklären, der Posten also eine runde Summe sein. So wenig wie hier wird man bei dem Prophetäerposten bis zu einzelnen Drachmen hingegangen sein, sondern auch da eine runde Summe geschickt haben; jene kleinen Zahlen werden in etwa nach und nach geschickenen Ablieferungen gezahlt, bei der Summe *εἰς φυλακὴν τῆς χώρας* stehen. Darnach folgende beifpielsweise Ergänzung.

Dritter Posten) *Ἀφραιῶν: ΤΧΧ<sup>Π</sup>Η*

Zweiter Posten) *νασίν: ΤΧΧ<sup>Π</sup>ΑΑΑ*

Erster Posten) *Διφίλου: <sup>Π</sup>ΤΑΠΠ<sup>Τ</sup>Τ<sup>Τ</sup>*

Noch eine Bemerkung bleibt mir übrig. Im dritten Posten ist außer dem Dativ *νασίν* ein Genitiv *Ἀφραιῶν*, der nur von einer ausgefallenen Bezeichnung mit *εἰς* für das was mit dem Gelde geschehen soll, abhängen kann, „zur Bewachung, zur Unterstützung“ oder dergleichen.

Hiernach gebe ich die Ergänzung der ganzen interessanten Stelle mit Einfügung der beifpielsweise gesetzten Summen:

*τούτων [δὲ παρέδο]μεν τα[μίαν εἰς τ-]  
 ἃ νε[ώρια εἰς φυλακὴν] τῆς χώ[ρας κα-]  
 τὰ τὸν νό[μον] τὸν Διφίλου [: <sup>Π</sup>ΤΑΠΠ<sup>Τ</sup>Τ<sup>Τ</sup>·]  
 νασίν [: ΤΧΧ<sup>Π</sup>ΑΑΑ] Μητρο[βίην Ἡφα-]  
 5 στ· νασι[ν εἰς . . . . .  
 Ἀφραιῶν [: ΤΧΧ<sup>Π</sup>]Η· Διφείην [ἐν Σκα-]  
 μβωνιδῶ[ν οἰκ]οῦντι: ΗΗΗ[· κεράλαιον] u. s. w.*

So viel über diese Geldzahlungen; die betreffenden Summen waren eingetrieben im Jahre des Kephisodor, also auch im Verlauf desselben wieder ausgezahlt. Aber wann? Wir wissen, daß Eucetion der Nauarch Athens in diesem Kriege war, und zwar, wie sich aus dem Eingang mitgetheilten Decret (aus dem *τε — και*) ergibt, auch nach der verlorenen Seeschlacht blieb. Hier finden sich nun daneben zwei andere Expeditionen, die eine unter Metr. . . , die andere in irgend einer Beziehung mit den Prophetäern. Vor der ersten Seeschlacht waren die Macedonier *θαλασσοκρατοῦντες*, und die Athener konnten nicht füglich daran denken, von der See aus

im Rücken der feindlichen Landmacht einen Posten zu gewinnen. Die Position von Alphetä am Eingang des Pagasetischen Meerbusens erhielt erst für sie Wichtigkeit, als die Feinde Lamia aufgegeben, die Verbündeten sich in Thessalien festgesetzt hatten, das heißt, gegen Ende des Jahres 323; doppelt wichtig war es, diese Position zu sichern, nachdem die Attische Seemacht geschlagen und der Feind, zur See Meister, im Stande war, die Occupation jenes Schlüssels zum Pagasetischen Meerbusen zu versuchen und damit die Seeverbindung zwischen Athen und dem Heer in Thessalien abzuschneiden. Weiter wage ich für jetzt nicht zu gehen.

Zu der Urkunde des folgenden Jahres kann uns ein Blick auf die Ausbesserung von Schiffen, welche in lit. 2 z und 3 z der XVI. Urkunde erwähnt werden, hinüberleiten. Der Trierararch nemlich hat nach Beendigung seines Jahres sein Schiff in gutem Stande so wie das ihm dazu gegebene Geräth zurückzuliefern; er hat, mit Ausnahme des Falls, daß sein Schiff in Sturm oder Schlacht gelitten hat, die Ausbesserung (*ἐπισκευή*) — entweder selbst zu veranlassen oder die von der Behörde besorgte Ausbesserung zu bezahlen, was in der Regel nicht so schnell geschah, sondern sich als Schuld in spätere Jahre hineinzog. Die oben besprochenen, unter Kephisodor eingeforderten Gelder (lit. 2 z) sind bis auf einen Posten Zahlungen für siebzehn von der Behörde ausgebefferte Trieren. Hierauf folgt eine zweite Rubrik (lit. 3 z) *τούσδε παρέδομεν ὀφείλοντας ἐπισκευὰς τριήρων καὶ τετρήρων καὶ σκευῶν ξυλίων καὶ κρεμαστῶν*; folgt nun in 175 Zeilen, von denen etwa 20 fehlen, 11 und ein Paar Buchstaben absichtlich getilgt sind, ein Verzeichniß der Schuldner meist für *ἐπισκευή* nebst Geräth für 22 namentlich angeführte Trieren und Tetreren; die ausgetilgten 11 Zeilen und die Lücke mit etwa acht Schiffen veranschlagt, giebt 30 Schiffe, für welche die Trierararchen ihre Schuld am Ende des Jahres noch nicht berichtigt hatten. Daß übrigens diese große Zahl von Trierararchien aus dem Jahre des Kephisodor und nicht aus früheren Jahren überkommen ist, ist wegen des Hellenischen Krieges wahrscheinlich und wird sich aus einem bestimmten Fall noch näher ergeben.

Die Behörde nemlich, welche für das folgende Jahr, Archon Philokles, am Jahresschluß Sommer 321 Rechenschaft ablegt (Rufunde XVII), zählte in der leider verlorenen lit. a die Schiffe auf, die bei ihrem Amtsantritt Sommer 322 als in den Werften liegend übernommen wurden, dann folgt lit. b das kurze Verzeichniß derer, die Geräthe zu Schiffen, die sie geführt und schon abgeliefert, schulden. Hiernächst folgt das Verzeichniß von Schiffen, welche als *ἐμ πλω* abwesend übernommen wurden (lit. c), eingeleitet mit den Worten: *τετρήρεις καὶ τριήρεις καὶ σκευὴ τῶσδε παρελάβομεν δεδομένας κατὰ τὸν Διφίλων νόμον*. Von Zeile 20 bis 123 col. a sind nun Tetreren verzeichnet, in dem erhaltenen Theile sagt Böckh, in 56 Zeilen mit Einschluß des Ergänzbaren, 12 Tetreren, jedoch eine zweimal verzeichnet; in den zwischenliegenden Hauptstücken, zusammen 48 Zeilen, können füglich 10 Tetreren gestanden haben, und da erst Zeile 148 sicher eine Triere folgt, also auch noch nach Zeile 123 noch Tetreren folgen mochten, so wird man wohl annehmen dürfen, es seien hier etwa 24 Tetreren verzeichnet gewesen.“ In dem Rest dieser Columne a so wie in den Resten der etwa 315 Zeilen von col. b und c steht das Verzeichniß der Trieren. Böckh meint nach dem Verhältniß der Bewilligung zum Samischen Kriege dürfe man auf 24 Tetreren nicht weniger als 120 Trieren rechnen, zu deren Aufzählung wenigstens 400 Zeilen, also mehr als der vorhandene Theil der Inschrift beträgt, nöthig gewesen wären. Mit Recht hat Böckh dieß und nicht das größere Verhältniß in den überhaupt vorhandenen Schiffen (im Jahr 325/4 waren 360 Trieren auf 50 Tetreren) zu Grunde gelegt, da man für einen so schweren Krieg natürlich lieber die größeren Tetreren ausschickte, die überdieß meist neuer waren als die Trieren. Ein wesentliches Bedenken gegen diese Abschätzung wird sich später ergeben.

Aber was ist dieß für ein Gesetz des Diphilus? ist es dasselbe, nach welchem die oben erwähnten Einzahlungen früherer Trierarcken für Ausbesserungen an die Schatzmeister der Werfte *εἰς φυλακὴν τῆς χώρας* gezahlt wurden?

Wir finden col. a 3. 25 Folgendes: *τετρήρης Παραλίω,*

*Δημοτέλους ἔργον, τριήραρχος Πυθοκλῆς Ἀχαρνεύς καὶ συν-  
τριήραρχοι . . . . . σκευὴ ἔχουσι τῶν ξυλίων ταρῆων u. s. w.  
οὗτος τῆμ μὲν τετρήρη ἀποδέδωκεν, τὰ δὲ σκευὴ ὀφείλει διὰ  
τὸ ἐπὶ περτήρη κατασταθῆναι.* Dieselbe *Παραλία* erscheint  
schon Urk. XVI. col. c. Zeile 154 wo es heißt: Philokles der  
Acharner und die Syntrierarchen schulden die Ausbesserung der Pa-  
ralia mit so und so viel; also die Paralia war dem Philokles und  
seinen Syntrierarchen im Beginn des Krieges übergeben, dann zur  
Ausbesserung gebracht, und dann zu neuer Fahrt einem anderen  
Trierarchen überwiesen. Aber wie nun weiter? Philokles war des  
Weiteren zu einer Pentere bestimmt; Böckh meint, daß er nicht  
vor dem neuen Jahresanfang 322 mit derselben in See gegangen  
sein könne, da Eingang dieses Artikels (Zeile 16) nicht Penteren  
neben den Tetreren und Trieren genannt, also auch nicht für das  
Jahr des Kephisodor in See geschickt seien. Ich denke die Sachlage  
läßt sich anders fassen.

Das Verzeichniß nemlich, welches auf den Titel „nach dem  
Gesetz des Diophilos“ folgt, konnte nach Böckhs Abschätzung der  
Zeilen etwa 24 Tetreren enthalten; daß aber im Lauf des Jahres  
Kephisodor deren viel mehr *ἐμ πλεῖ* waren, wird man nach Diodors  
Angabe, daß 40 Trieren decretirt worden und daß im Ganzen 170  
Schiffe an der Seeschlacht Theil nahmen, um so weniger bezweifeln,  
da derselbe zugleich sagt: *πρὸς ταῖς ὑπαρχούσαις ναυσὶν ἄλλας  
κατεσκευάσαν.* Zu einer weiteren Ausfendung bedurfte es eines  
neuen Beschlusses; vielleicht wiederholte sich das noch ein zweites  
Mal nach der zweiten Seeschlacht, so wie die in Urkunde XVI er-  
wähnten Ausfendungen unter Metrobios und nach Alphaä hin durch  
besondere Psephismen decretirt werden mußten.

Nun hat Böckh nachgewiesen, daß die Rubrik lit. c in der Ur-  
kunde XVII, in der die abrechnende Behörde angiebt, was sie bei  
ihrem Antritt an Schiffen und Geräthen als *ἐμ πλεῖ* übernommen  
hat, copirt wurde aus der Rubrik lit. d der vorjährigen Abrech-  
nungsurkunde, wo die vorjährige Behörde angegeben hatte, welche  
Schiffe und Geräthe sie ausgegeben hatte. Leider ist diese Rubrik  
der vorjährigen Urkunden XV und XVI nicht mehr vorhanden, aber

aus der Analogie von lit. d in den Urk. XIV und besonders XIII kann man abnehmen, wie sie muß eingerichtet gewesen sein. In letzterer ist der Anfang verloren, später finden wir 3. 16. στρατηγῶν εἰς Σάμων . . . folgt ein Verzeichniß von Schiffen und Geräthen mit dem Schluß: ταύτας δὲ ἔδομεν κατὰ ψήφισμα τοῦ δήμου, ὃ Πολύευκτος Κυδαντιδῆς εἶπεν, — darnach eine andere Sendung Zeile 39 ἐπὶ στρατηγοῦ Θρασιβούλων mit dazu gehörigem Verzeichniß u. s. w.; kurz die sämtlichen Schiffe ἐμ πλιῶ werden aufgezählt nach der Reihenfolge ihrer Decretirung. Es wird natürlich ebenso in der Rubrik lit. d der Urkunde XVI gewesen und von da in lit. c der Urkunde XVII übernommen sein.

Natürlich mußten diese verschiedenen Sendungen dann auch in ihren Bezeichnungen unterschieden werden. Zwar könnte man mutmaßen, daß, während dieß bei der Behörde, die selbst die Schiffe und Geräthe ausgegeben hatte, allerdings nothwendig gewesen, bei der des folgenden Jahres, welche die Schiffe und Geräthe nur als abwesend zu bezeichnen hatte, solche Specialisirung füglich unterbleiben konnte; aber 1. schon die Ueberschlagsrechnung der unter der Rubrik lit. c in Urk. XVII aufgeführten Schiffe zeigt, daß unter dem Titel κατὰ τὸν Διγίλου νόμον nicht alle Schiffe ἐμ πλιῶ aufgeführt sein konnten, 2. war Pythokles mit einer Pentere noch unter der Behörde des Jahres Kephisodor ausgesandt, und in dem bezeichneten Titel werden nur Tetreren und Trieren erwähnt; es muß also irgend ein Titel vorgekommen sein, der mit Penteren begann.

Aber die Ausfendungen, sahen wir, werden durch Psephismen, nicht durch Gesetze bestimmt; das Gesetz des Dipbilus kann somit nicht eine Ausfendung, etwa die erste des Jahres Kephisodor, sondern nur den Modus derselben bezeichnet haben.

Alle diese Bedenken scheinen sich nur auf Eine Weise lösen zu lassen. Bei einem so bedeutenden Kriege, wie der, welchen man im Sommer 323 begann, mußte die φυλακὴ τῆς χώρας eine Hauptforge sein; im Peloponnesischen Kriege hatte man zu dem Ende 100 Schiffe auserlesen (Thucyd. II. 24 ἐξαιρέτους ἐποίησαντο) und

ἔξαιρέτοι kommen in den Urkunden von Bl. 105, 4 bereits vor. In der Urkunde XVI vom Jahre Kephisodor fanden wir, daß gewisse Gelder an die Schatzmeister der Werften gezahlt werden εἰς φυλακὴν τῆς χώρας κατὰ τὸν νόμον τὸν Διφίλου. Was liegt nun näher als zu vermuthen, daß auch hier in lit. c Urk. XVII unter der Rubrik δεδομένας κατὰ τὸν Διφίλου νόμον eben diejenigen Schiffe aufgezählt werden, welche als ἔξαιρέτοι εἰς φυλακὴν τῆς χώρας disponirt wurden? Diphilos Gesetz wird dann enthalten haben, was überhaupt bei einem Kriege in Beziehung auf die Deckung des Landes zu veranstalten sei, und derjenige, welcher dem Volk das Psephisma für die erste Seerüstung vorschlug, fügte hinzu, für die φυλακὴ τῆς χώρας κατὰ τὸν Διφίλου νόμον zu verfahren. Es wird begreiflich, wie die Paralía, einmal zu dieser Rubrik bestimmt, auch nachdem sie ausgebeffert und ihren Trierar-chen gewechselt hat, wieder in dieser Rubrik aufgezählt wird; ein Fall, der sich bei der Thera (col. c. 1) und der Hebeía (col. c. 150) wiederholt. Wenn übrigens die Zahl von 24 Tetreren und 120 Trieren zur Bewachung des Landes zu groß scheinen sollte, der erinnere sich, daß sie nur durch summarischen Anschlag gefunden ist, der namentlich für die Trieren durchaus willkürlich war.

Hat nun diese Vermuthung Glaublichkeit, so läßt sich ungefähr übersehen, wie in Urk. XV. XVI lit. d die vollständigen Rubriken gewesen sein müssen; beispielsweise setze ich es hieher:

τετροῖς καὶ τριῖς καὶ σκευὴ τοῖςδε ἔδομεν (εἰς φυλακὴν τῆς χώρας) κατὰ τὸν Διφίλου νόμον στρατηγῶν . . . .

τετροῖς Σώζουσα u. s. w.

τετροῖς Παραλία u. s. w.

. . . . .

τριῖς . . . . .

. . . . .

am Schluß: ταύτας δὲ ἔδομεν κατὰ ψήφισμα τοῦ δήμου, ὃ . . . . εἶπε.

τετρήρεις καὶ τριήρεις καὶ σκευὴ τοῖςδε (ἔδομεν) στρα-  
τηγῶ Ἐδετίωνι

τετρήρης . . . .

u. f. w.

am Schluß: ταύτας δὲ ἔδομεν κατὰ ψήφισμα u. f. w.

τετρήρεις καὶ τριήρεις u. f. w. στρατηγῶ Μητρο . . .  
Ἡφαιστιάδῃ

τετρήρης . . . .

u. f. w.

am Schluß: ταύτας δὲ ἔδομεν κατὰ ψήφισμα u. f. w.

πεντήρεις καὶ τετρήρεις καὶ τριήρεις καὶ σκευὴ τοῖςδε  
στρατηγῶ εἰς Ἐχινάδας νήσους Ἐδετίωνι

πεντήρης . . . . ., . . . ἔργον, τριήραρχος Πυθο-  
κλῆς Ἀχαρνεύς (καὶ συντριήραρχοι) . . .

u. f. w.

am Schluß: ταύτας δὲ ἔδομεν κατὰ ψήφισμα u. f. w.

τετρήρεις καὶ τριήρεις καὶ σκευὴ τοῖςδε στρατηγῶ εἰς  
Ἀρέτας . . . .

τετρήρης . . . .

u. f. w.

am Schluß: ταύτας δὲ ἔδομεν κατὰ ψήφισμα u. f. w.

u. f. w.

Alle diese Rubriken wurden mehr oder weniger vollständig in ihren Ueberschriften und Schlußformeln in Urk. XVII lit. c wieder abgeschrieben; wir haben von dieser ganzen lit. c nur einen Theil der ersten Rubrik übrig.

Ob übrigens Euetion der Sphettier, der lit. b Urk. XVII als schuldend aufgeführt wird, derselbe ist mit dem Nauarchen, muß zweifelhaft bleiben; doch bemerke ich, daß der Name in Athen selten, und nur in einem oder zwei Beispielen früherer Jahre nachweislich ist.

Nach diesen Weitläufigkeiten kehre ich zurück zur Chronologie des Seekrieges, zu der uns freilich die Urkunden nur einen sehr in-

directen Beitrag geben. Leider ist die mehrfach angeführte Stelle des Diodor fast die einzige bestimmtere Notiz über den Krieg, und ihre Verworrenheit haben wir schon früher besprochen. Plutarch erzählt Phocion c. 25 nach der Erzählung von der Wahl des Antiphilus (im Frühherbst) und vor seinem Siege über Leonnats Truppen (im Spätherbst 323), daß ein Macedonischer Feldherr mit vielen Macedoniern und Söldnern auf der Küste von Rhannus gelandet sei und das Land verheerend durchzogen habe. Ich sollte meinen, daß man Macedonischer Seits so etwas nur nach einem bedeutenden Siege zur See wagen konnte. — Die Bewegungen zur See nahmen nicht so bald wie die zu Lande einen entscheidenden Charakter an; konnte auch Athen die beim Beginne des Krieges beschlossene Aufstellung von 240 Schiffen bald beschaffen, so kam es doch nicht eher, als bis eine neue Ausrüstung beschlossen war, zur ersten Schlacht. Und diese wurde entweder bei Amorgos oder bei den Echinaden geliefert. Habe ich die Position bei den Echinaden richtig erklärt — und eine andere Erklärung wird schwerlich zu finden sein —, so konnte die Schlacht dort erst vorkommen, als es galt, den Aetoliern den Zuzug nach Thessalien, den die Macedonische Flotte hindern sollte, Athenischer Seits möglich zu machen; erst mit dem Ende des Frühlings 322 konnte Antipater, nun durch Kraterus verstärkt, den Krieg wieder aufnehmen, und erst gegen den Frühling hatte es für Macedonien ein Interesse, in der Nähe Aetoliens eine Streitmacht zu zeigen, welche das tapfere Volk der Aetolier an Absendung von Truppen nach Thessalien hindern konnte. Dieß bestimmt mich, die Schlacht bei den Echinaden in den Frühling 322 zu setzen. — Wie sich die Flotten bei Amorgos haben treffen mögen, ist schwer abzusehen; der Macedonische Nauarch hatte natürlich besonders die Verbindung mit Asien zu sichern, von wo her Leonnat, dann Kraterus mit Truppen erwartet wurde; ob die Rücksicht auf die Verhältnisse von Rhodus (Diod. XVIII. 8) mitwirkte, ist unklar. Aber erst, nachdem die Athener hier besetzt waren, — und nicht bloß „drei oder vier Fahrzeuge“ wie Plutarch absichtlich verkleinernd sagt, hatte Kilitus in den Grund gehohlet, cf. de sort. Alex. II. c. 5. und Demetr. c. 12 — konnte jene Lan-

bung an der Attischen Küste gewagt werden, von der wir sahen, daß sie dem Siege über Leonnat vorherging. — Nach dieser großen Niederlage, τῶν τὰ ναύγια κομιζόντων ἀπὸ τῆς μάχης παραγενομένων wie Plut. Dem. c. 12. sagt, wird man in Athen mit neuer Anstrengung gerüstet haben; die vielen Ausbesserungen in Urk. XVI. bestätigen es; man sandte vielleicht vorläufig die Schiffe unter Metrobios aus, welche Urk. XVI. erwähnt; man sicherte, da einstweilen das Heer der Verbündeten nach Thessalien vordrang, die Verbindung mit demselben durch eine Schiffsendung nach Aphetä; mit dem nächsten Frühling eilte eine neue Seemacht nach den Echinaden, u. s. w.

Dies wird hinreichen, um den zweiten schwierigen Punkt in dem Ehrendecret für Polyzelus und Nikander, den Hellenischen Krieg und die von ihnen für denselben gemachte Beisteuer zu erläutern. Die Art ihrer Beisteuer nachzuweisen, versuche ich nicht schon hier; es wird mich diese Frage zu einer Untersuchung über die trierarchischen Verhältnisse jener Zeit führen, in Beziehung auf welche die Urkunden über das Attische Seewesen vielfache Ausbeute gewähren, wenn schon ich offen bekenne, weder in ihnen Bestätigungen für die Richtigkeit der in Demosthenes Rede vom Kranz befindlichen Kataloge gefunden zu haben, noch durch Böckhs Darstellung, der die Kataloge wie die sonstigen Urkunden in jener Rede noch wie früher für ächt hält, auch nur eins meiner Bedenken gegen diese Altstücke überhaupt geändert zu sehen, wie denn namentlich der Umstand seltsam ist, daß von den etwa fünfzig sonst völlig unbekanntem Personen in den angeblichen Urkunden nun auch nicht einer unter den etwa vierhundert Namen, die in den Securdokumenten genannt werden, vorkommt. Jene Untersuchung werde ich wieder aufzunehmen Anlaß haben, wenn Herr Bömel in seiner scharfsinnigen Widerlegung meines Aussages über die Richtigkeit jener Urkunden auch jene trierarchischen Stücke besprochen haben wird; ein Anlaß zugleich, meine chronologische Bestimmung der Rede vom Chersones und der dritten Philippischen nochmals zu prüfen und namentlich meine Beweise darauf anzusehen, ob man wirklich „mit ihnen alles beweisen kann“, wie ihnen oder richtiger mir

ein ausgezeichnetes Gelehrter nicht ohne unnütze Eiferung vorgeworfen hat, nicht beachtend, daß wenigstens dieser Theil seiner Argumentation zu der entgegengesetzten Art von Beweisen gehören dürfte; möchte derselbe freundlicher die Versicherung aufnehmen, daß ich darum nicht minder für ihn die herzlichste Hochachtung hege.

Riel, im Mai 1842.

Joh. Gust. Droysen.

---